

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insetionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Eisen-
blafen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 57.

Donnerstag, den 17. Mai

1906.

Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs Friedrich August

wird in diesem Jahre in folgender Weise gefeiert werden:

Donnerstag, den 24. Mai 1906, abends 7 Uhr: Zapfenstreich,

Freitag, den 25. Mai 1906, früh 6 Uhr: Bedruf,
Schulfeierlichkeiten der Bürgerschule, Handelsschule und Kunstschul-
zweigabteilung.

Nachmittags 2 Uhr: Festmahl im Rathhause.

Die städtischen öffentlichen Gebäude werden **Flaggenstumm** erhalten.
In die gesamte Einwohnerschaft ergeht das Ersuchen, auch ihrerseits durch Beflaggen
der Häuser oder auf sonstige Weise zu einer würdigen Feier dieses Tages nach Kräften bei-
zutragen.

Stadtrat Eibenstock, den 12. Mai 1906.

Seffe.

Müller.

Hochverrat.

Der ernsteste Augenblick im Leben eines Volkes ist der Krieg, wo jeder weisfähige Mann gerufen wird, mit Leib und Leben, mit Gut und Blut einzustehen für das, was über ihm auf Erden ist und dem einzelnen erst Wert verleiht, für das Vaterland. Man sollte meinen, es dürfte für jeden sittlich empfindenden Menschen in einem solchen Augenblick überhaupt keine Frage geben, ob er diesem Rufe Folge leisten solle, oder nicht, und Jahrtausende sind verfloßen, ohne daß jemand an diesem Grundpfeiler jedes staatlichen Lebens, der Vaterlandsliebe, zu rütteln gewagt hätte. Es ist der Sozialdemokratie vorbehalten gewesen, hier wie auf so vielen anderen Gebieten verwickelt zu wirken und das, was höchster Frevel war und bleiben wird, als Forderung für das internationale Proletariat zur Eroberung der Macht im Staate aufzustellen: den Verrat des Vaterlandes im Kriege.

Kürzlich wurde diese Frage wieder einmal in der sozialdemokratischen Wochenschrift „Die neue Gesellschaft“ erörtert, und zwar sind es zwei deutsche Sozialdemokraten, Stampfer und Deutsch, die hier den direkten Hochverrat offen fordern. Stampfer verlangt, im Falle eines Krieges solle die Sozialdemokratie unterstützen, wer die größte Schuld an ihm trage, und solchen „Freiheitsfeind und Friedensstörer“ rechtzeitig von den anderen Mächten und dem eigenen Volke absondern. Aus seinen Ausführungen ergibt sich, daß er einen Krieg zwischen Deutschland und Frankreich im Auge hat und daß er in einem solchen Kriege die internationale Sozialdemokratie gegen sein Vaterland mobil zu machen gedenkt.

Weniger entschieden drückt sich der andere sozialdemokratische Schriftsteller zu dieser Frage aus, Julius Deutsch. Er sieht ein, daß, wenn große Interessen auf dem Spiele stehen, das Proletariat sich nicht mit der Erklärung werde abgeben lassen, bei dem Kriege handele es sich nur um den Kampf zweier Kapitalistengruppen, der das Proletariat nichts angehe, schon weil ihm selber mit dem Siege durch den Aufschwung des Kapitals der größte Vorteil zufließen werde. Wenn dagegen der für das Proletariat zu erwartende Gewinn zu klein sei, um das Blutopfer zu rechtfertigen, dann müsse das Proletariat auch in der auswärtigen Politik die eigene Kapitalistenklasse bekämpfen.

Eine wohlthuende Ausnahme von diesem Liebäugeln mit dem Hochverrat macht ein österreichischer Sozialdemokrat, Karl Leuthner, der gleichfalls in der „Neuen Gesellschaft“ es für die „selbstverständliche Pflicht eines jeden Volksgenossen, auch des Sozialdemokraten erklärt“, im Kampfe zu seinem Volke zu stehen. Anschaulich schildert dieser „deutsche Sozialdemokrat“, welche Folgen eine durch das Verhalten deutscher Genossen verursachte deutsche Niederlage zur Folge haben würde. Am Rhein, am Neckar, am Main und vielleicht bis zur Elbe hin würden sich die Städte mit Trümmern bedecken, ihre Straßen würden sich mit Arbeitslosen füllen, und die Dörfer würden unter der Last der Einquartierung seufzen. „Auch wenn es für uns als deutsche Sozialdemokraten nicht verdammt Pflicht und Schuldigkeit wäre“, sagt Leuthner dann wörtlich, „zuerst und wieder und noch einmal für den deutschen Arbeiter und sein Wohl zu sorgen: sogar vom allgemeinen proletarischen Standpunkt aus ist kein größeres Unheil denkbar, als eine Niederlage und wirtschaftliche Zerstörung Deutschlands — des Landes der zahlreichsten Arbeiterklasse.“

Dieses Urteil aus sozialdemokratischen Munde verdient überall die ernsteste Beachtung, ganz besonders aber in den Kreisen, die von der Sozialdemokratie betört sind und sich vom Vaterlande abgewandt haben. Leuthner zeigt, daß die deutschen maßgebenden Führer der Sozialdemokraten auf Hochverrat ausgehen; er führt ferner den unwiderleglichen Beweis, daß diese Politik selbst vom sozialdemokratisch-revolutionären Standpunkt aus nur das Gegenteil von dem erzielt, was sie erzielen soll: sie zerstört den Wohlstand der Arbeiter und führt zur Verwüstung. Wie lange wollen sich die deutschen Arbeiter von ihren Todfeinden an der Nase herumführen lassen?

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Eine „reine Scheidung“ der freisinnigen Vereinigung scheint als Folge der Darmstädter Wahl nahe bevorzustehen. Der Information wird aus „eingeweihten“ Kreisen versichert, daß die Darmstädter Wahl die seit langem latente Kluft innerhalb der freisinnigen Vereinigung selbst erheblich erweitert, ja die Möglichkeit eines völligen Bruches zwischen den beiden Gruppen

innerhalb des Wahlvereines der Liberalen in greifbare Nähe gerückt hat. Daß der alte Stamm der freisinnigen Vereinigung sich schon recht lange in der Gesellschaft der Herren Barth, v. Gerlach und Naumann nicht mehr recht wohl fühlt, ist ja ein offenes Geheimnis. Die übrigens nicht allein auf die verschiedene Haltung zur Sozialdemokratie zurückzuführenden Meinungsverschiedenheiten sollen durch die Darmstädter Vorgänge so akut geworden sein, daß man bereits allen Ernstes mit einem Exodus dieser alten Mitglieder rechnet. Während die Gruppe Schrader-Pothoff dann vereint mit den früheren Nationalsozialen eine neue „Sozialliberale“ Partei bilden würde, würde aller Voraussicht nach der Gruppe Pachtke nichts übrig bleiben, als bei den alten Freunden von der freisinnigen Volkspartei Anschluß zu suchen.

— Unsere Truppen in Südwestafrika haben die Grenze der Kapkolonie überschritten und den Feind auf englischem Gebiete bekämpft. Diese Tat wird man mit Genugtuung in Deutschland aufnehmen; schon lange hatte man es erwartet. Deutschland hat sich deshalb entschuldigt, aber England hat diesen Einbruch veranlaßt. England hat die Pflicht, die Grenze so stark zu besetzen, daß von dort keine bewaffneten Vandalen nach dem deutschen Gebiete einbrechen könnten. Schon seit langer Zeit fallen Jorden von Eingeborenen aus dem englischen Gebiete in unsere Kolonie ein, der Krieg ist dadurch außerordentlich verlängert worden und hat uns ungeheure Kosten verursacht; am schmerzhaftesten sind aber die Verluste an unseren braven Mannschaften. Man kann es daher verstehen, daß der betreffende Offizier die Grenze nicht mehr respektierte und die überraschte Bande Morengas auf britisches Gebiet verfolgte und dort angriff. In England ist es, daß es sich wegen dieses jahrelangen Veräumnisses entschuldigte. Wie würde wohl Großbritannien bei dem umgekehrten Verhältnisse auftreten. Hierbei zeigt es sich deutlich, daß England viel zu schwach ist, um seinen übergroßen Kolonialbesitz angemessen zu beschützen. Seinen internationalen Verpflichtungen kommt man nicht nach und verlangt von anderen strikte Innehaltung derselben.

— Berlin, 14. Mai. Amtliche Meldung. Wie bereits berichtet worden ist, war Morengas Anfang April in der Gegend von Ullamas auf deutsches Gebiet zurückgekehrt, nachdem die Kap-Polizei seine Versteckung in nördlicher Richtung nach der Gegend von Niesfontein S. O. abtransportiert hatte. Morengas Spur ging dann verloren. Erst am 29. und 30. April wurde durch Augenzeugen festgestellt, daß Morengas sich in dem englischen Grenzort Bissport östlich Klipdam gezeigt habe. Als er am 1. Mai auf deutsches Gebiet zurückkehrte, nahm Hauptmann Bsch (früher im Feldartillerie-Regiment Nr. 11), der die Abperrungstruppen an der Etage besetzt hielt, sogleich seine Verfolgung auf. Morengas überschritt alsbald mit seinen bewaffneten Urogleuten wieder die Grenze. Da die Kapkolonie, den besten Willen vorausgesetzt, nicht in der Lage war, Morengas Entwaffnung zu erzwingen, dehnte Hauptmann Bsch die Verfolgung auf britisches Gebiet aus. Am 4. Mai übertraf Morengas mit 40 Urogleuten bei Romislay 20 Kilometer östlich Capits. In einstündigem Gefecht fielen 26 Dottentotten, 2 Gewehre, 100 Patronen und die Pferde Morengas wurden erbeutet. Morengas selbst erhielt 2 Streifschüsse und entfloh mit 6 unbewaffneten Begleitern. Hauptmann Bsch kehrte nach kurzer Verfolgung auf deutsches Gebiet zurück.

— Berlin, 14. Mai. Das Kaiserliche Gouvernement berichtet aus Dar-es-Salaam folgendes: Die Kompanie Schönberg operiert seit Anfang Mai am Nembuefluß nördlich Uviale gegen die Matumbileute. Die Verluste der letzteren betragen in einem kleinen Gefecht 40 Tote und 30 Gefangene. Die 15. Kompanie Wunderlich stellte eine sichere Verbindung zwischen Ndunda und Mahenge her. Der Fährbetrieb bei Kafara ist wieder eingerichtet. Die Operationen Johannes im Norden des Bezirks Songea nehmen einen günstigen Verlauf. Der Süden von Songea erscheint beruhigt.

— Berlin, 15. Mai. Es geht in militärischen Kreisen mit großer Bestimmtheit das Gerücht, daß der Hauptmann Bsch, der bei der Verfolgung Morengas die kapländische Grenze überschritt, bestraft werden soll, weil er sich gegen den strikten Befehl des Kaisers vergangen habe, die Grenze unter allen Umständen zu respektieren. Diese Angelegenheit macht in nationalen Kreisen unliebsames Aufsehen.

— Hamburg, 15. Mai. Mit den Dampfern „Montevideo“ und „Ed. Woermann“ ging gestern ein neuer Truppen- und Pferde-Transport nach Deutsch-Südwest-

afrika ab. Er umfaßt 14 Offiziere und 270 Mannschaften, sowie 1000 Pferde.

— England. Der Abschluß eines Vertrages, in dem Rußland und England sich gegenseitig ihren ostantischen Besitzstand gewährleisten, steht, wie die Information von unterrichteter Seite erfährt, nahe bevor. Es wäre jedoch verfehlt, aus dem Zustandekommen dieses Vertrages, der sich nicht nur auf die Gebiete, die beide Reiche in Asien im Besitz haben, erstrecken, sondern auch eine Art von Desinteressent-Erklärung mit Beziehung auf Persien darstellen dürfte, darauf schließen zu wollen, daß nunmehr eine vollständig neue politische Konstellation in Europa eintreten werde. Die Bemühungen, einen solchen Vertrag zustande zu bringen, reichen schon viele Jahre zurück, sie sind seinerzeit von England, und zwar, als noch Gladstone Premierminister war, angeregt worden. Politische Bedeutung kann das Abkommen jedoch insofern gewinnen, als beide Mächte, ihrer asiatischen Sorgen ledig, die Hände für Unternehmungen in anderen Gegenden freibekommen. Das Auftreten Englands dem Sultan gegenüber kann in dieser Beziehung als bemerkenswertes Anzeichen gelten.

— Türkei. Der englisch-türkische Konflikt ist beigelegt. Das neutrale Bureau meldet aus Konstantinopel: In Beantwortung der Mitteilung des britischen Vorkämpfers O'Connor, die die letzte türkische Note für in der Form unbefriedigend erklärte, hat die Porte nunmehr die endgültige Annahme der britischen Forderungen notifiziert.

— Amerika. Wie aus New-York telegraphisch wird, ist der bekannte Führer der Deutschen in Amerika Karl Schurz gestorben. Mit ihm ist der bedeutendste Vertreter der zahlreichen Deutschen eingegangen, die jenseits des Ozeans eine zweite Heimat gefunden haben. Die hohe Verehrung, die er bei den Stammesgenossen in den Vereinigten Staaten genoß, ist ein sprechender Beweis für die seltene Stellung, die Karl Schurz sich durch geistige Begabung, Tatkraft und Charakter unter den Deutschen erworben hatte. Er stand ihnen in dem erfolgreichsten Bestreben, deutsche Eigenart mit hingebender Arbeit für das große Gemeinwesen, das ihnen eine gastliche Stätte gewährt, zu verbinden, als Vorbild vor Augen. Durch seine glänzende Beteiligung an den Kämpfen für die Erhaltung der Einheit der Nation, bei denen er hohe Führerstellungen innehatte, erscheint er als hervorragender Typus des amerikanischen Deutschtums, das unbestritten der Fahne des amerikanischen Staatsgedankens gefolgt ist.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 16. Mai. Der Vorstand des hiesigen kaiserl. Postamtes, Herr Postdirektor Singer, ist heute vormittag plötzlich im besten Mannesalter infolge Herzschlages verstorben.

— Eibenstock, 16. Mai. Am Montag vormittag verunglückte am Carlsefeldersteig das 4-jährige Söhnchen Felix des Maurerpoliers Bachmann von hier. Während das Fuhrwerk des Dekonomen Eichler auf der Straße stand, spielte der Kleine mit noch anderen Kindern direkt neben demselben im Sande. Auf noch unaufgeklärte Weise zogen plötzlich die vorgespannten Tiere an, wobei dem Kinde ein Rad über die Schulter ging und es infolgedessen einen Schläfelbruch erlitt. Außerdem trug es noch einige Hautabschürfungen davon. Dem an dem Unglücksfall ein Verschulden trifft, konnte noch nicht festgestellt werden.

— Eibenstock, 16. Mai. Bei dem am letztvergangenen Montag nachmittag hier aufgetroffenen Gewitter schlug der Blitz in das Herrn Hermann Dörfel, Winklerstr. hier gehörige Wohnhaus, ohne zu zünden, verursachte jedoch einigen Schäden an verschiedenen Stellen des Hauses.

— Eibenstock, 16. Mai. Wie bereits erwähnt und auch aus dem heutigen Inserat ersichtlich, veranstaltet der hies. Albert-Zweigverein am Sonnabend im Deutschen Hause ein Konzert nebst Theatervorstellung zu wohltätigen Zwecken. Die Ziele des Albertvereins sind ja zur Genüge bekannt, sodas es eines weiteren Hinweis eigentl. nicht bedarf, um allen Bevölkerungsschichten den regen Besuch der Veranstaltung warm ans Herz zu legen. Die Mitwirkenden setzen sich aus bekannten und bewährten hiesigen und auswärtigen Kunstbesitzern zusammen, sodas jedem Besucher volle Gewähr für einen wirklich genussreichen Abend gegeben ist. Das derselbe gerade auf einen Sonnabend fällt, wird hoffentlich niemand vom Besuch abhalten; in Rücksicht auf die auswärtigen Mitwirkenden war aber ein anderes Arrangement nicht leicht zu treffen. Im Interesse der guten Sache ist dem Unternehmen ein recht zahlreicher